RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur: 126
FRANZ XAVER FRIEDRICH
Wien, am 7.Mai 1936.

Bevorstehende Abtragung des Lassalle-Denkmales.

Trotz der Bedenken,die von den Vertretern der städtischen Architekturabteilung und der Städtischen Sammlungen hinsichtlich der ästhetischen Wirkung des Lassalle-Denkmales von Mario Petrucci beim Lokalaugenschein am 11.Mai 1926 vorgebracht worden waren,kam das Denkmal doch am 6. Mai 1928 vor dem Winarsky-Hof im 2o.Bezirk zur Aufstellung.Das Werk,das den proletarischen Revolutionsgedanken verkörpern sollte,machte schon bei seiner Enthüllung einen befremdenden Eindruck,da der Kopf Lassalle's weit entfernt von Porträtähnlichkeit war,der barrikadenartige Unterbau und noch mehr die Anbringung eines Kopfes gleichsam an einer langen Stange durch die Erinnerung an Revolutionssitten beleidigend wirkten.Zudem fehlten Mängel und Fehler in der Ausführung nicht.Es vergingen denn auch keine 14 Tage, so veröffentlichte die Ständige Delegation der Künstlervereinigungen (Künstlerhaus,Secession,Hagenbund,Bund österreichischer Künstler) einen Protest gegen die Aufstellung dieses Werkes, das einem ungeklärten Wollen und einem mangelnden Können entspräche und somit mit dem übereinstimmenden Urteil aller Berufenen dem Dilettantismus zur Last gelegt werden müsse.Die Künstlerschaft forderte aus diesem Anlasse die Schaffung eines Kunstbeirates,um der Künstlerschaft in Hinkunft Einfluss auf die öffentliche Kunstpflege zu sichern.Daraufhin wurde nun allerdings im Jahre 1930 ein Kunstbeirat geschaffen, aber dieser hatte ein wesentlich engeres Programm und so konnte erst der im Mai 1935 vom Bürgermeister Richard Schmitz eingesetzte Kunstbeirat zur Frage des Lassalle-Denkmales Stellung nehmen.Ja,er musste sich damit befassen,da aus dem Publikum heraus auch in den letzten Jahren immer wieder der Ruf nach Entfernung des Denkmales laut wurde.Und so fasste denn in einer seiner letzten Sitzungen der Kunstbeirat den einstimmigen Beschluss, der Verwaltung unserer Stadt die Entfernung des Denkmales zu empfehlen,das als absolut unkünstlerisch zu bezeichnen sei.Der Kunstbeirat erinnerte daran, dass schon seinerzeit die Künstlerschaft gegen die Aufstellung des Denkmales protestiert und seine Entfernung aus künstlerischen Gründen einmütig gefordert hatte.Diesem Standpunkte hat der Kunstbeirat nun neuerdings Ausdruck gegeben.Das Denkmal wird vor seiner Abtragung von mehreren Seiten photographiert werden, und man wird daher in der Lage sein,künftighin die rein künstlerischen Motive dieser Entfernung nachprüfen zu können.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Die Anmeldung von Weingartenflächen in Wien.

Die Wiener Landwirtschaftskammer teilt mit: Nach dem Bundesgese Nr.73/1936,womit die Neuanlage von Weingärten und das Anpflanzen von Direktträgerreben verboten wird,hat der Eigentümer eines Weingartens das Ausmass der Gesamtfläche der ihm gehörigen,im Gebiete einer bestimmten Ortsgemeinde gelegenen Weingärten anzuzeigen.

Die Anmeldungen müssen auf den vom Bundesministerium für Land- und Fordtwirtschaft aufgelegten amtlichen Formularen in Wien für jede Katastralgemeinde getrennt,erfolgen.Diese Formulare sind bei der Wiener Landwirtschaftskammer erhältlich.Die Anzeigen sind bei der nach der Lage der Weingärten zuständigen Bezirkshauptmannschaft zu erstatten.Sie werden auch bei der Wiener Landwirtschaftskammer,2o., Webergasse 2, entgegengenommen und an die Bezirkshauptmannschaften weitergeleitet.

RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH
II. Blatt
Wien, am.....

Der Grossteil der Weingarteneigentümer hat diese Anmeldung bereits vollzogen. Säumige werden neuerdings in ihren eigensten Interesse aufgefordert, spätestens bis 15. Mai ihrer Pflicht nachzukommen, widrigenfalls sie sich der im Gesetz vorgesehenen Bestrafung (bis zu 10.000 Schilling oder Arrest bis zu drei Monaten) aussetzen.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Ehrung verdienter Männer.

Heute nachmittag überreichte Bürgermeister Richard Schmitz im Kleinen Saal des Wiener Rathauses dem ehemaligen Fürsorgerat von Mariahilf Josef Blaschek, dem ehemaligen Fürsorgerat und Vorstand-Stellvertreter des Fürsorgeamtes Neubau Georg Groh, dem Sektionsobmann des Fürsorgeamtes Ottakring Heinrich Hochegger, dem ehemaligen Bezirks-und Gemeinderat Kommerzialrat Karl Kerner, dem Bezirksvorsteher von Hernals Josef Redl, dem ehemaligen Fürsorgerat von der Leopoldstadt Ludwig Reindl und dem Sektionsobmann des Fürsorgeamtes Meidling Ferdinand Wurst die ihnen von der Wiener Bürgerschaft verliehene Goldene Salvator-Medaille. Der Bürgermeister würdigte die jahrzehntelange Tätigkeit der Ausgezeichneten im Dienste der Stadt Wien als Armen-und später als Fürsorgeräte, welcher freiwillig übernommenen Verpflichtung sie während der ganzen Zeit ihres Wirkens in vorbildlicher Weise nachgekommen sind. Im Namen der Ausgezeichneten dankte Bezirksvorsteher Redl für die ihnen erwiesene Ehrung. Der Feier wohnten Magistratsdirektor Dr. Hiessmanseder, Obersenatsrat Dr. Maly, Präsidialvorstand Senatsrat Jiresch, die Familien und Freunde der Ausgezeichneten, sowie zahlreiche Bezirksvorsteher und Fürsorgeräte bei.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Neue Assanierungsbauten in Wien.

In der heute unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Richard Schmitz abgehaltenen Sitzung des Kuratoriums für den Wiener Assanierungsfonds wurde eine Reihe bedeutender Assanierungsbauvorhaben genehmigt. So soll das städtische Doppelhaus Neubaugasse 17 und 19, das ein arges Verkehrshindernis ist, fallen und einem in die Baulinie zurückversetzten Neubau Platz machen, wodurch eine überaus begrüssenswerte Verkehrserleichterung erreicht wird. Im Zusammenhang damit wird auch durch einen öffentlichen Durchgang die Seidengasse mit der Neubaugasse verbunden.

Ein für die Umgebung des Naschmarktes sehr interessantes Bauvorhaben, das aber auch das Stadtbild weitgehend beeinflussen wird, ist der Umbau der alten Bärenmühle. Dieses historische Bauwerk war zuletzt im Besitze der Stadt, die es im Interesse der Ermöglichung einer Ausregulierung und Schaffung eines monumentalen Neubaues verkauft hat. Der Neubau wird von besonderer Charakteristik sein, da er den spitzen Winkel zwischen der verlängerten Operngasse und der Rechten Wienzeile ausfüllen soll. In reicher Gliederung werden hier sieben Stockwerke mit Terrassen aufgeführt werden. Der Bau erhält durchaus modern ausgestattete Mittelstandswohnungen sowie Zentralheizung. Als Besonderheit ist die Errichtung eines Kaffeehauses im Erdgeschoss zu erwähnen, das eine Dependance auf dem flachen Hausdache in Form eines Glaspavillons mit Freiluftterrassen haben wird. Die Verbindung der Dependance, die wunderschöne Ausblicke auf Wien und dessen Umgebung bieten wird, mit den Kaffeehauslokalitäten im Erdgeschoss wird ein zum Kaffeehausbetrieb gehöriger Schnellaufzug herstellen.

RATHAUSKORRESPONDENZ
Herausgeber und verantw. Redakteur:
FRANZ XAVER FRIEDRICH

Wien, am.....

Ein weiterer Beschluss des Kuratoriums erfolgte auf Anregung des Bürgermeisters Richard Schmitz, der neuerlich als Beweis für die Siedlungsfreundlichkeit der jetzigen Stadtverwaltung gelten muss. Bekanntlich wohnen am Bruckhaufen viele Siedler, die den ärmsten Bevölkerungsschichten angehören und durch fortgesetzte Arbeitslosigkeit in eine schwierige Lage gebracht wurden, so dass sie nicht im Stande sind, die ihnen von der Baubehörde erteilten Aufträge zur Herstellung der notwendigsten gesundheitlichen Einrichtungen zu befolgen. Diese Siedler erhalten aus dem Assanierungsfonds nicht rückzahlbare Zuwendungen, mit deren Hilfe sie unter fachkundiger Aufsicht die geforderten sanitären Einrichtungen, wie zum Beispiel wasserdichte Senkgruben, Aborte und dergleichen, herstellen können.

Schliesslich bewilligte das Kuratorium für zwei Familienhäuser im 18. Bezirk die erbetenen Fondsdarlehen.

In der heutigen Sitzung allein hat das Kuratorium insgesamt 1'6 Millionen Schilling Fondsdarlehen bewilligt, die dem Baugewerbe Arbeitsaufträge mit einer Gesamtkostensumme von 3'7 Millionen Schilling verschaffen.

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-